




## Liebe Vivere-Geschwister,

Verletzlichkeit und Verletzungen, Zerbrechlichkeit und Gebrechlichkeit, Brüche und Öffnungen, (Mit-)Leiden und Empfindsamkeit, Achtsamkeit und Anteilnahme, Sinnlichkeit und Besinnung, (Sehnsucht nach und Erfahrung von) Heilung und Heil, Versöhnung mit sich selbst, mit den Mitmenschen, der Mitwelt und mit Gott – all diese (und noch mehr) Erfahrungen ermöglichte der Stationen-Gang, den unsere Vivere-Schwester Sigrun Hoyer-Kräckel für die Vivere-Gruppe Rheinland am Samstag, 24.02.2024 vorbereitet und in der Eifel durchgeführt hat.

Motiviert durch das Jubiläumsthema „800 Jahre Stigmatisation von Franz von Assisi“ lud sie die Vivere-Gruppe Rheinland ein, an 3 Stationen in der Natur über uns und unsere Erfahrungen mit den oben genannten Begriffen nachzudenken und uns mit allen Sinnen auf die Natur um uns herum und auf unsere Assoziationen wie auch unsere Gedanken und die der WegbegleiterInnen einzulassen. In einem Wechsel von Stille (Lauschen auf die Geräusche um uns herum und die Stimmen in uns selbst) und Reden, von Schweigen und Beten, von Sehen, Fühlen, Riechen und Hören wurden wir in die einzelnen Stationen eingeführt.

Hierzu gab es einen dreischrittigen Impuls an jeder Station:

Dimension		Durchlässigkeit	»Folgen	»Ergebnis
Sinne		Offenheit	Berührbarkeit	Verletzlichkeit
Seele / Herz		Empfänglichkeit	Verwandelbarkeit	Heilbarkeit
Hand		Bereitschaft	Engagement	Heilen

Die erste Station mit dem Symbol des Auges (stellvertretend für alle Sinne) führte uns mitten in einem Tal, in dem ein Bach rauschte, hin zur achtsamen Wahrnehmung der Natur um uns herum. Fern vom üblichen Alltagslärm näherten wir uns dem Klang (und der Stille) und dem Rhythmus der Natur, nahmen die Schönheit, aber auch die Zerbrechlichkeit und der Verwundung der Landschaft wahr und erlebten uns als Teil der Schöpfung, als Kinder von Mutter Erde und als Geschwister von Schwester Wasser, Bruder Luft, Schwester Eiche und Bruder Spatz. In der unverhältnismäßigen Trockenheit des Sommers 2022 war der Bach ausgetrocknet, kein Rauschen mehr, keine Tränke für die Rinder, die dort im Schutz des schmalen Tales weiden. Umgekehrt hatte sich derselbe in Zusammenhang mit der Wetterlage während der Flut im Juli 2021 einen tiefen Graben gebrochen.

Die zweite Station mit dem Symbol des (verwundeten) Herzens ließ uns vor einem Wegkreuz für einen Menschen bei einem Unfall zu Tode gekommen war, darüber nachsinnen, wo jede\*r von uns seine eigenen Verletzlichkeiten und Verletzungen hat, die ihn geprägt haben und die Narben hinterlassen haben oder die er noch immer mit sich herumträgt.

Das Kreuz lenkte den Blick weiter und über das (ohnmächtige) Leid(en) hinaus. Die christliche Hoffnung auf die von Gott gewirkte Erlösung kann eine Kraftquelle, das eigene Leiden zu ertragen, ja es als Weg des eigenen Wachsens zu verstehen und zu nutzen und in sich zu integrieren und zugleich auch anderen Menschen in ihrem Leid beizustehen. *„Die heiligen fünf Wunden (Jesu), die werden nicht verbunden, sie blühen und glühen in unserer Zeit.“* (Wilhelm Willms)



Die dritte Station mit dem Symbol der Hand führte zu einem Schützengraben - in dieser Region wechselte im 2. Weltkrieg vielfach die Front, ohne wirklich der einen oder anderen Seite zu nützen. Unheil, das von Menschen gemacht ist: Menschen haben es in der Hand, ob sie sich für Frieden, Versöhnung Gerechtigkeit, gutes Leben und Bewahrung der Schöpfung einsetzen oder ob sie ihre Hände verschließen und sie sogar zu Zerstörung und Leiden benutzen. Um Gottes willen haben wir alle Hände voll zu tun, und wir können und sollen als Ebenbilder Gottes und Mitgeschöpfe Handlanger Gottes werden. Der Wald vor Ort hat sich von der Zerstörung durch Menschen im Krieg erholt, aber er hat Spuren behalten: nicht nur die alten Schützengräber, sondern auch die Granatsplitter, die man noch immer auf den Feldern findet, sind sprechende Zeugen für die Bedrohtheit der Natur und des Menschen durch den Mitmenschen. Wir gut, dass die Natur mit ihren ersten Blumen und Knospen, mit ihrem eigenen Klang der Stille und mit der Lebendigkeit der Tiere eine (selbst-)heilende Wirkung haben kann.

Es braucht nicht viel, um Menschen zum Nachdenken und Nachspüren über sich selbst und zu sehr persönlichen und achtsamen Gesprächen miteinander zu ermutigen. Das hat dieser Stationengang, der mit einem gemeinsamen Essen endete, bewiesen. Diese Impulswanderung kann überall und mit unterschiedlichen Lauflängen umgesetzt werden. Einzig markante Punkte zu folgenden Themen auf der Wanderung müssen/ können vorher ausgesucht werden:

- Zeichen einer verletzlichen Natur/ der Ausbeutung von Natur
- Wegkreuz
- Zeichen vergangener Konflikte/ Gewalt/ Kriege
- Zeichen der Vernachlässigung/ Sorge der sozialen Gemeinschaft (z.B. ein/e heruntergekommene/r Hütte/ Grillplatz)
- Zeichen

Wer mehr erfahren möchte, melde sich bei Sigrun.



joachim001schick@gmail.com



### Franziskanische Impulse

#### Herr mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, ...

... damit ich das Eis zum Schmelzen bringe  
und mit der Kraft des Wassers den harten Boden aufweiche  
und Deine Schöpfung zu einem Garten Eden mache, Herr.

...damit ich Farben und Freude bringe in den grauen Alltag  
und mit der Schönheit, die Du mir geschenkt hast,  
zum Farbtupfer und Kontrapunkt trister Stunden werde, Herr.

... damit ich mit anderen und für andere das Kreuz auf mich nehme  
und in meinem Leben Deine liebende Zuwendung und Versöhnung  
für alle Geschöpfe transparent werde, Herr.

... damit ich zu einem Weg werde, der mich und in die Weite führt  
und auf dem ich Orientierung finde für meinen Lebensweg,  
der zu Dir mündet, Herr.

... damit ich zu einer offenen und weiten Schale werde und mit offenen Sinnen empfänglich  
für die Stimmen und Stimmungen Deiner Geschöpfe, Herr.

... damit ich von Deiner Friedens- und Frohbotschaft erfüllt werde und den Menschen und allen Geschöpfen  
Dein Heil und Deine heilende Nähe in Wort und Tag vorlebe. Herr.

... damit ich zu einer tragfähigen Brücke werde und anderen Menschen helfe,  
zu anderen Ufern, in neue Welten und zu Dir aufzubrechen, Herr.

... damit ich zum Spiegel und Abbild von Dir und Deiner Schönheit werde und den Menschen einen Weg weise,  
in sich ihre Gottesebenbildlichkeit und Einmaligkeit zu entdecken und anzunehmen, Herr.

... damit ich die Gaben, die Du mir anvertraut hast, in mir entdecke und entfalte und mit offenen Händen teile  
zur Freude all deiner Geschöpfe, Herr.

... damit ich Adam werde, endlich arm an Zeit, unendlich reich an Möglichkeiten,  
und meine Lebensspanne intensiv gestalte und ganz da bin, für mich, für die Mitwelt und für Dich, Herr.

... dass ich mit meinem Leben Spuren hinterlasse und Wege finde,  
mit dem Harten-Unausweichlichem weich und nachgiebig umzugehen, Herr.

... damit durch und in meinem Leben Du transparent wirst  
und all mein Tun Dich sichtbar und spürbar werden lässt, Herr.

Joachim Schick